

los!

Das Magazin für Mobilität

Winter 2021

Ein Tag in ... Eckernförde

Entdeckungen im Winter

Klassentreffen an Gleis 1

Das Projekt „Führerschein für Bus und Bahn“

Der Hüter der Seegraswiesen

Meeresbiologin Tadhg Ó Corcora



NAH.SH

Der Nahverkehr



Editorial

Liebe Leser*innen,

das neue Jahr steht vor der Tür, eine Zeit, in der die guten Vorsätze Hochkonjunktur haben. Auch die Politik hat sich viel vorgenommen. Völlig zu Recht, denn die Aufgaben, die in diesem noch jungen Jahrzehnt vor uns als Gesellschaft liegen, sind gewaltig. Dazu zählt auch das Metier, in dem wir als NAH.SH zuhause sind: die Mobilitätswende. Wenn sie gelingen soll, ist nicht nur der Ausbau des Nahverkehrsangebots angesagt. Es müssen parallel dazu auch die Hürden, den ÖPNV zu nutzen, abgebaut werden. Mit gutem Beispiel voran geht da das Projekt „Führerschein für Bus und Bahn“ des Seniorenbeirats der Stadt Bad Bramstedt, das wir in dieser *los!* vorstellen. Es will (nicht nur) älteren Menschen helfen, sich sicherer in und mit dem Nahverkehr zu bewegen.

Wussten Sie, dass Seegrass ein wichtiger Kohlenstoffspeicher ist und damit eine große Bedeutung für den Klimaschutz hat? Wir haben für die NAH.Aufnahme dieser Ausgabe einen Meeresbiologen porträtiert, der am

GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung in Kiel forscht. Gemeinsam mit einem internationalen Team von Wissenschaftler*innen arbeitet er an der Wiederansiedlung von Seegrasswiesen in der Ostsee. Außerdem finden Sie auf den folgenden Seiten diverse Tipps und Ideen, die an Wintertagen die Stimmung heben: neue Literatur, interessante Ausstellungen, ein Tagesausflug nach Eckernförde und – falls Ihnen mal alles allzu grau in grau erscheint – ein paar wohltuende Sofortmaßnahmen gegen den „Winterblues“.

Kommen Sie gut ins neue Jahr!

Ihr Dr. Arne Beck

Inhalt



6 Unterwegs im Netz

Crossroads

26 Stunden literarische Feinkost

Glück ist kein Ort

Abenteuer eines Reisenden

Nastjas Tränen

Berührendes Frauenporträt

Mobil nach Bedarf

On-Demand-Angebote schließen Lücken im Nahverkehr

8 Vor Ort

Klassentreffen an Gleis 1

Unterwegs mit den Absolvent*innen des „Führerscheins für Bus und Bahn“

16 Durchgezählt

Voll unter Strom

Emissionsfreier Busverkehr am Beispiel der KVG

18 NAH.Aufnahme

Tadhg Ó Corcora

Der Hüter der Seegraswiesen

20 Ein Tag in ... Eckernförde

Entdeckungen im Winter

26 NAH.SH sucht ... und findet:

Fünf Rezepte gegen den Winterblues

4 5 6 7

30 Mein echter Norden

Große Fragen

8

Mutige Menschen

9

Flauschige Begleiter

10

„NMS – jetzt gibt's Stress“

11

32 Kurz & bündig

Beitrag zur Verkehrswende: Der neue LNVP ist da

Schwierige Winterbaustelle: Schleibrücke Lindaunis

Strecke feiert Comeback: Wrist-Kellinghusen

„Unbeschwert unterwegs“: Freie Fahrt für Tourist*innen

Erfolgreicher Start: Jobticket kommt an

Logo für Qualität: Neue Marke PlusBus

34 Rätsel & Abonnement

Impressum

Herausgeber:

Nahverkehrsverbund Schleswig-Holstein GmbH (NAH.SH GmbH)
V. i. S. d. P.: Dennis Fiedel
Raiffeisenstraße 1, 24103 Kiel
T. 0431.66 019-0, Fax 0431.66 019-19

NAH.SH-Kundendialog:

T. 0431.66 019-449
E-Mail: kundendialog@nah.sh
Alles über den Nahverkehr finden Sie unter www.nah.sh

Autorinnen und Autoren

dieser Ausgabe:
Melanie von Plocki (Chefredaktion)
Alexander Kurzhöfer
Friederike Neermann
Sven Sonne
Manuel Weber
Imke Voigtländer

Gestaltung und Redaktion:

PEPERONI
Werbe- und PR-Agentur GmbH

Druck:

feingedruckt, Neumünster

Auflage:

28.700 Exemplare
Erscheint bis zu viermal jährlich

Bildnachweise:

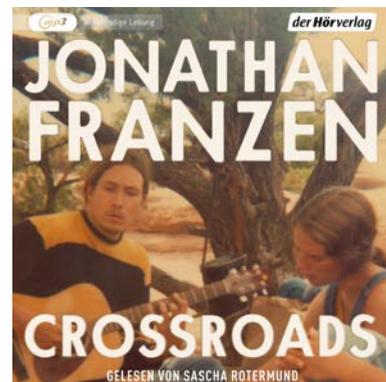
Titel, S. 3, S. 4 rechts, S. 5 links, S. 18, S. 20–25, S. 31, S. 35, Rückseite: Manuel Weber; S. 2, S. 4 links, S. 5 rechts, S. 7, S. 32 links, S. 32 rechts, S. 33 rechts: NAH.SH GmbH; S. 4 Mitte, S. 8–15: Haello Kommunikationsdesign; S. 6 links: der Hörverlag; S. 6 Mitte, S. 6 rechts: Argon Verlag; S. 16–17: PEPERONI Werbe- und PR-Agentur GmbH / Illustrationen: Julia Fernández; S. 27: Naturpark Aukrug / Medienhandwerk; S. 28–29, S. 33 links, S. 33 Mitte: iStock by Getty images; S. 30 links: Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen / Kinka Tadsen; S. 30 Mitte: Ceren Saner; S. 30 rechts: Stadtmuseum Schleswig; S. 32 Mitte: DB / Bärbel Koppe

Wer nicht lesen will, muss hören.

Ohrenschmaus für lange Winterabende

Crossroads

26 Stunden literarische Feinkost



Jonathan Franzen, Großmeister der nordamerikanischen Literatur, hat sich nichts Geringeres als ein Opus magnum vorgenommen: die Trilogie „Ein Schlüssel zu allen Mythologien“ über drei Generationen einer Familie aus dem Mittleren Westen von den siebziger Jahren bis in die Gegenwart. Nun ist der erste Band „Crossroads“ auf Deutsch erschienen. Sehnsucht und Geschwisterliebe, Lügen, Geheimnisse und Rivalität – Franzen sezziert die inneren Nöte seiner Charaktere und beleuchtet dabei die Ursprünge der gesellschaftlichen Konflikte, die unsere heutigen Debatten bestimmen. Wer die 832 Seiten nicht selbst lesen will, lasse sie sich in insgesamt mehr als 26 Stunden vorlesen – ideal für kalte Wintersonntage auf der Couch oder lange Zugfahrten.

Jonathan Franzen: Crossroads
Gelesen von Sascha Rotermund
der Hörverlag, Oktober 2021
ISBN: 978-3-8445-4262-2

Glück ist kein Ort

Abenteuer eines Reisenden



Alle, die gerne im Kopf reisen, aufgepasst: Das Hörbuch des Autors und Reporters Juan Moreno erzählt in der Sammlung „Glück ist kein Ort“ seine „Stories von unterwegs“ mit einem untrüglichen Gespür für skurrile Momente und dramatische Wendungen. Ob er bei kolumbianischen Rebellen im Dschungel schläft oder mit Arbeitsmigranten quer durch Europa zieht, mit kubanischen Fischern übers Meer schippert oder frommen Pilgern auf dem Jakobsweg begegnet, ob er mit einem Killer Pablo Escobars über Auftragsmord oder mit Mike Tyson über Schmerz und Ruhm spricht: Juan Moreno nimmt die Leser- und Hörerschaft auf Reisen mit, die so gar nichts mit Urlaub zu tun haben – spannend, tiefgründig und mit feinem Humor erzählt.

Juan Moreno: Glück ist kein Ort
Gelesen von Oliver Erwin Schönfeld
argon hörbuch, Oktober 2021
ISBN: 978-3-7324-5685-7

Nastjas Tränen

Berührendes Frauenporträt



Natascha Wodin erzählt vom Leben einer Frau, die in den Status einer „Illegalen“ gerät: Nastja, studierte Tiefbauingenieurin aus der Ukraine, findet nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion in ihrer Heimat keine wirtschaftliche Perspektive und landet als Putzfrau ohne dauerhafte Aufenthaltserlaubnis im Berlin der frühen neunziger Jahre. Die Autorin Natascha Wodin, deren Eltern ebenfalls aus der Ukraine stammen, erkennt in Nastjas Heimweh den seelischen Schmerz ihrer Mutter wieder. Die Begegnung mit Nastja lässt sie die eigene Geschichte neu begreifen. Ein berührendes Porträt über eine Frau, die zugleich den Millionen Menschen „ohne Papiere“ ein Gesicht gibt – (vor)getragen von der wunderbaren Stimme Martina Gedecks.

Natascha Wodin: Nastjas Tränen
Gelesen von Martina Gedeck
argon edition, August 2021
ISBN: 978-3-8398-1919-7

Mobil nach Bedarf

On-Demand-Angebote schließen Lücken im Nahverkehr

Seit dem Sommer 2021 sorgen zwei neue Angebote in Schleswig-Holstein für mehr Flexibilität im öffentlichen Nahverkehr: remo, der On-Demand-Mobilitätsdienst der Region Rendsburg, und NAH.SHUTTLE, die App des Landes Schleswig-Holstein. Im Dezember 2021 frisch hinzugekommen ist außerdem das „Smarte Dorfshuttle“ im Amt Süderbrarup (Kreis Schleswig-Flensburg) – und es wird nicht der letzte On-Demand-Dienst dieser Art sein, denn weitere Regionen sollen mittelfristig folgen.

remo ergänzt am Wochenende Bahn und Bus durch ein sofort buchbares, vollflexibles Shuttleangebot ohne Linien- und Fahrplanbindung. Nutzbar ist der Service in Rendsburg und umliegenden Gemeinden. An bestehenden und virtuellen Haltestellen können dort freitags, samstags und sonntags jeweils abends und nachts Fahrgäste zum SH-Tarif zusteigen. Fünf barrierefreie, rollstuhlgerechte Fahrzeuge sind bereits für remo unterwegs, darunter zwei vollelektrische Mercedes eVitos und zwei „London Cabbies“ mit Hybridantrieb. Auch Kinderwagen und Haustiere finden darin Platz.

Der digitale Knotenpunkt dieser neuen On-Demand-Mobilität, die besonders im ländlichen Raum Lücken in der Nahverkehrsversorgung schließen soll, ist die von der NAH.SH GmbH und dem Land Schleswig-Holstein entwickelte App NAH.SHUTTLE. Mithilfe virtueller Haltestellen definiert die App einen intelligenten Routing-Algorithmus und führt damit Fahrgäste zusammen, die in eine ähnliche Richtung fahren wollen. Die App ist in mehreren Sprachen verfügbar, unter anderem auf Deutsch und Englisch und ab Februar 2022 auch auf Arabisch.

NAH.SHUTTLE ist bei Google Play oder im App Store von Apple kostenlos erhältlich und bietet neben der Buchung auch eine Bezahlungsfunktion, sodass der Ticketpreis direkt über die App entrichtet werden kann. Das ist aber kein Muss, denn auch eine Bargeldzahlung im Fahrzeug ist möglich. Auch die App ist barrierefrei: Mittels Text-to-Speech-Technologie können blinde und sehbehinderte Menschen die Mobilitätsangebote digital buchen.

Weitere Informationen unter: www.nahshuttle.de



Vor Ort

Klassentreffen an Gleis 1

Unterwegs mit den Absolvent*innen
des „Führerscheins für Bus und Bahn“

*Es gibt viele gute Gründe, auf Bus und Bahn umzusteigen – Sicherheit, Komfort und Klimaschutz zum Beispiel. Das Nahverkehrsangebot im Land ist vielfältig und es wächst stetig. Doch wie so oft steckt auch hier der Teufel im Detail: verschiedene Tarife und Verbindungen, die Bedienung des Fahrkartenautomaten, Umstiege, Gleiswechsel, digitale Angebote ... und wo sind eigentlich die Aufzüge und Toiletten in den jeweiligen Bahnhöfen? All diese Fragen können insbesondere ältere Menschen von der Nutzung des Nahverkehrs abhalten. Der „Führerschein für Bus und Bahn“, ein Projekt des Seniorenbeirats der Stadt Bad Bramstedt, möchte diese Hürden aktiv abbauen. Wir treffen einige Absolvent*innen sowie die Organisatoren und stellen fest: Man lernt nie aus!*



Von links nach rechts: Joachim Behm, Hartmut Heidrich, Monika Dethlefs, Ludwig Reese, Bernhard-Michael Domberg, Inge Schmidt-Müller und Dieter Runge



Am Bahnhof Bad Bramstedt werden wir herzlich willkommen geheißen von der gut gelaunten Gruppe der Absolvent*innen des „Führerscheins für Bus und Bahn“ und ihren Kursleitern. Die Stimmung ist freundschaftlich-familiär und erinnert ein bisschen an ein Klassentreffen. Heute werden feierlich die Urkunden nach erfolgreich absolviertem Kurs ausgehändigt. Verteilt werden sie vom Projektleiter Bernhard-Michael

Domberg – früher im Management der DB tätig –, vom Projektentwickler und hauptberuflichen Verkehrsorganisator Ludwig Reese sowie vom Vorsitzenden des Seniorenbeirats der Stadt Bad Bramstedt, Hartmut Heidrich. Der Seniorenbeirat ist Initiator des Projekts und hat bereits im Jahr 2010 Automaten-schulungen während der „Bus- und Bahn-Woche“ in Bad Bramstedt organisiert. 2019 beschlossen die beiden ehrenamtlich

engagierten Mitglieder des Seniorenbeirats, Bernhard-Michael Domberg und Hartmut Heidrich, diese Idee nochmal aufzugreifen und mit Unterstützung von Ludwig Reese professionell zu vertiefen. Um die Durchführung kümmern sich seitdem die Herren Domberg und Reese, finanziert wird der Kurs durch die Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein (EKSH), das Verkehrsunternehmen AKN,

die NAH.SH, die Stadtwerke Bad Bramstedt sowie die Beiträge der Teilnehmenden.

Natürlich hat dieser „Führerschein“ keinen offiziellen Charakter, es ist nur ein symbolischer Begriff für diese Aktion. Und auch wenn man gar nicht durchfallen kann, da mit den Urkunden nur die Teilnahme bescheinigt wird, freuen sich die Anwesenden dennoch sichtlich darüber. Inge Schmidt-Müller ist eine von ihnen. In ihrem Berufsleben ist die Journalistin ganz

selbstverständlich um die halbe Welt gereist. Ebenso selbstverständlich ist es für sie heute, sich das Wissen der Bus- und Zugverkehrsexperten über Strecken, Preise und passende Verbindungen anzueignen. Sie möchte als Rentnerin unabhängig und mobil bleiben, Ausflüge machen, zum Beispiel nach Hamburg, wo sie viele Jahre gelebt hat.





Der Automat, das unbekannte Wesen.

„Blaue Kappe“, sagt Bernhard-Michael Domberg und setzt selbige auf. „Rote Kappe“, stimmt Ludwig Reese ein und tippt dabei lässig an den Schirm seiner Mütze, „so haben uns die Teilnehmer*innen während unserer Ausflüge immer im Blick.“ Für manche, die ihr Berufsleben lang nur Auto gefahren sind, ist der ÖPNV absolutes Neuland, erfahren wir. „Einige wundern sich sogar, dass der Zug mehr als eine Tür hat. Da leisten wir Aufklärungsarbeit von der Pike auf“, erklärt Domberg. Er führt uns zum Fahrkartenautomaten – „das unbekannte Wesen“, wie er augenzwinkernd sagt – und zeigt zusammen mit Ludwig Reese Schritt für Schritt, wie man seine Reisedaten, die richtige Strecke und den passenden

Tarif wählt. Praktisch ist auch die Zurück-Taste, mit der eine falsche Eingabe korrigiert werden kann. Eine wichtige Frage treibt die Teilnehmer*innen um: Was tue ich, wenn der Fahrkartenautomat nicht funktioniert? Hier lautet der Rat: „Steigen Sie in den Zug ein und suchen Sie selbstständig den*die Zugbegleiter*in auf, um einen Fahrschein zu lösen. Sofern kein Bahnpersonal und kein Fahrkartenautomat innerhalb des Zuges zur Verfügung stehen, sollte man sich proaktiv und zügig an den*die Triebfahrzeugführer*in wenden und direkt bei ihm oder ihr



eine Fahrkarte lösen. Hilfreich kann es auch sein, sich die Nummer des kaputten Automaten zu notieren und diese dann dem Personal im Cockpit mitzuteilen.“



Sicherheit gewinnen, auch für weitere Reisen.

Neu-„Führerschein“-Besitzer Joachim Behm kennt die Situation eines defekten Automaten und hat in der Vergangenheit schon öfter einmal einen Triebfahrzeugführer persönlich beim Einstieg darauf angesprochen. Das Seminar bereitet auf solche Situationen noch besser vor und

vermittelt Sicherheit. So gerüstet, ist auch eine Reise in die Hauptstadt Berlin kein Problem: Joachim Behm besucht dort regelmäßig seinen Sohn und ist froh, kein Auto durch den hektischen Verkehr der Großstadt bis in eine passende (und häufig gar nicht zu findende) Parklücke

dirigieren zu müssen. Stattdessen erkundet er die Stadt mit dem dortigen ÖPNV gerne immer wieder aufs Neue oder besucht den Bundestag, um als ehemaliger Abgeordneter des schleswig-holsteinischen Landtags alte Weggefährter*innen aus der Politik wiederzutreffen.



Es wird viel gelacht während der Fahrten.

Monika Dethlefs letzte Bahnfahrt war zehn Jahre her, als sie kurzerhand beschloss, sich zusammen mit einer Freundin zum „Führerschein“ anzumelden. „Wir haben dann eine wirklich unterhaltsame Tour nach Kiel mitgemacht. Vor Ort hatten wir noch genügend Zeit zum Shoppen, Eis essen und für einen Spaziergang an der Förde.“ Beide waren sofort sehr angetan von ihrem Ausflug und hatten danach eigentlich geplant, häufiger mit Bus und Bahn in schleswig-holsteinische Städte zu fahren. Die Corona-Maßnahmen machten einen

Strich durch die Rechnung, doch nur vorübergehend: „Nächstes Jahr geht das aber richtig los!“, lacht Monika und schiebt – wohl wissend, dass das Streckennetz der AKN regional begrenzt ist – hinterher, „Mit Herrn Reese und der AKN würden wir sogar bis nach Portugal fahren!“ Es ist ganz offensichtlich nicht nur das erlernte Wissen, sondern auch der Spaß, der die Absolvent*innen motiviert. Das kann Bernhard-Michael Domberg bestätigen: „Wir haben mittlerweile einige ‚Wiederholungstäter‘. Kein Wunder: Man hat eine Menge

Zeit, sich auszutauschen, und es wird wirklich viel gelacht während unserer Fahrten. Zudem bekommt man in der Bahn einen ganz anderen Blick nach draußen geboten, als es auf der Straße oder der Autobahn möglich ist – da grüßt auch mal im Vorbeifahren der Fuchs von einer Wiese.“



Eine Motivation: den eigenen CO₂-Fußabdruck zu verringern.

Über das Gemeinschaftserlebnis dieser Ausflüge hinaus bewegt Teilnehmer Dieter Runge das Thema Mobilität ganz grundsätzlich: „Viele Leute sitzen alleine im Auto, das kann weder ökologisch noch ökonomisch gut sein, selbst wenn ich es verstehen kann. Als Bäckermeister habe ich früher Fortbildungen an täglich wechselnden Orten gegeben und bin da ebenfalls immer mit dem Auto unterwegs gewesen. Heute nutze ich das Rad und den Zug – auch, um meinen CO₂-Fußabdruck zu verringern.“ Dass man seine persönliche Ökobilanz verbessert, kommt bei der Nutzung des ÖPNV ganz von allein. Wie man dadurch bares Geld sparen kann, vermittelt das Projekt: „Gerade die für das Führerschein-Seminar genutzten Kleingruppenkarten bieten große Einsparmöglichkeiten“, merkt Ludwig Reese an. Grundsätzlich sind es ältere Semester, die daran teilnehmen. Für sie gehört zum Thema Mobilität unter anderem die Frage nach Toiletten und Fahrstühlen, beide sind an einigen Bahnhöfen nicht so leicht zu finden. Auch auf diese Besonderheiten weisen die Kursleiter Reese und Domberg während ihrer Touren hin.

Gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Seniorenbeirats Hartmut Heidrich hoffen die beiden Organisatoren nun, dass ihr Bad Bramstedter Projekt als Blaupause für andere Regionen des Landes dient. Ihre Erkenntnisse dazu teilen sie gerne mit möglichen Nachahmer*innen. Über mangelnde Anmeldungen kann sich die „Ausstellungsbehörde“ des Bad Bramstedter „Führerschein“-Projekts jedenfalls nicht beklagen, ganz im Gegenteil: Es gibt bereits viele Anfragen für das kommende Jahr. Dennoch steht die Finanzierung für

das Jahr 2022 an diesem Tag im Herbst 2021 noch nicht fest. Die Absolvent*innen drücken sämtliche Daumen, dass dies noch gelingt. Ihr Fazit lautet unisono: „Seit wir den ‚Führerschein‘ gemacht haben, ist es einfach viel angenehmer, Bus und Bahn zu fahren. Den Kurs können wir uneingeschränkt empfehlen.“ Wir wünschen allzeit gute Fahrt!



Wer, wie, wo, was?

Zumeist nutzen Senior*innen das Angebot, es richtet sich jedoch generell an alle ab 18 Jahren. Während der Corona-Maßnahmen betreuen zwei Begleiter zwölf Teilnehmer*innen, bei Aufhebung der Beschränkungen können bis zu zwanzig Personen mitfahren. Der „Führerschein“ wird auf verschiedenen Strecken von Bad Husum – mit angeboten, zum Beispiel geht es nach Husum – mit genügend Zeit vor Ort für die Verköstigung mindestens eines Fischbrötchens. Die Teilnahme kostete bislang 9 Euro (inkl. Fahrschein), Beitragsänderungen in 2022 sind möglich.

Kontakt:

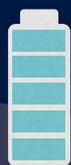
Ludwig Reese
T.: 04192.8266
E-Mail:
ergo-reese@t-online.de



Voll unter Strom

Emissionsfreier Busverkehr am Beispiel der KVG

6-10



Minuten

dauert das Aufladen eines E-Busses.

100%



des Stroms

wird CO₂-neutral aus Wasserkraft erzeugt.



70-90 km Reichweite

haben die aktuellen Gelenkbusse der KVG.

Die Kieler Verkehrsgesellschaft (KVG) hat seit September 2020 vollelektrische Busse im Einsatz, aktuell sind es 43 E-Busse. Spätestens bis zum Jahr 2032 will die KVG ihre Busflotte vollständig elektrisch betreiben. Eine Besonderheit ist die Aufladung der Busse über den Stromabnehmer auf dem Dach des Busses, einem sogenannten Pantographen. Mehr zu dem Thema unter:

www.e-bus.kvg-kiel.de

29

Tonnen

ist das zulässige Gesamtgewicht eines Gelenkbusse des Herstellers VDL.

28

Tonnen

dürfen die MAN-E-Busse insgesamt wiegen.

2

Tonnen

wiegt die Batterie in den E-Bussen.



84,9

Tonnen CO₂

pro Jahr kann ein VDL-Gelenkbus bei einer kalkulierten Jahreslaufleistung von 70.000 km im Vergleich zu einem Verbrenner einsparen.

72,8

Tonnen CO₂

pro Jahr (gerundet) kann ein VDL-Normalwagen mit einer Jahreslaufleistung von 75.000 km einsparen.

2030

werden Dieselmodelle aus dem Kieler Busverkehr verschwunden sein.



2032

wird die Flotte komplett elektrifiziert sein. Dann wird auch der letzte Hybridbus ausgemustert.

Der Hüter der Seegraswiesen



Tadhg Ó Corcora,
37 Jahre, aus Kiel

NAH.Aufnahme

Der Meeresbiologe Tadhg Ó Corcora arbeitet in einem Forschungsteam, das an der Ostseeküste Seegraswiesen ansiedelt.

Tadhg Ó Corcora liebt das Meer, seit er sich erinnern kann. „Als ich ein Kind war, haben wir mit der Familie oft Sommerurlaub im Südwesten Irlands gemacht.“ Besonders angetan hatten es ihm die „rock pools“, die zahlreichen kleinen Felsbecken in der zerklüfteten Küstenlandschaft. Sie beherbergen eine einzigartige Pflanzen- und Tierwelt, weil sich durch das hineinschwappende Meerwasser die Bedingungen immer wieder ändern. „In einem Pool war eine Felswand, auf die ständig die Brandung des Meeres aufschlug. Das war das Beeindruckendste, was ich bis dahin gesehen hatte.“

Als wir Tadhg treffen, macht er es uns sofort leicht: „Meinen Namen spricht man ‚Teig‘, wie in ‚Pizzateig‘.“ Der Ire arbeitet in der Forschungsgruppe „Marine Evolutionsökologie“ am GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung in Kiel. Er empfängt uns im Taucheranzug, denn er ist erst wenige Minuten zuvor vom letzten Tauchgang des Tages zurückgekommen. Tadhg pflanzt mit seinem Team Seegras. Zusammen mit anderen Partnern wie dem Institut für Weltwirtschaft in Kiel und der Universität Greifswald verfolgen die Kieler Wissenschaftler*innen das Ziel, an der deutschen Ostseeküste Seegraswiesen anzusiedeln – und zwar als Beitrag zum Klimaschutz. „SeaStore“ heißt

das Projekt und Tadhg Ó Corcora ist davon begeistert: „Seegras speichert pro Quadratmeter dreißig- bis fünfzigmal mehr Kohlenstoff als der Regenwald“, erklärt er. Dazu kommen weitere positive Effekte: „Seegras fördert die Biodiversität, weil sich mehr Tiere ansiedeln können. Es zieht Schwebstoffe aus dem Wasser, die dann auf den Boden absinken. Das verbessert die Wasserqualität und stabilisiert den Boden. Und Seegras verringert die Wasserbewegung, reduziert also die Erosion des ufernahen Meeresbodens.“

„Umweltschutz ist eine Gesellschaftsaufgabe.“

Doch zurück zu den Anfängen: Tadhg Ó Corcora folgt seiner jugendlichen Leidenschaft und studiert Meeresbiologie. Nach dem Abschluss ist es schwierig, in Irland einen Job zu finden. Tadhg schließt sich ehrenamtlich einer nichtstaatlichen Organisation an, die Moore restauriert, damit der gespeicherte Kohlenstoff nicht freigesetzt werden kann. Eine prägende Aufgabe, widmet er sich doch seitdem in seinem Berufsleben wesentlich dem Klimaschutz. 2016 untersucht er auf den Philippinen,

wie sich das Verhalten von Tieren mit der Wassertiefe verändert, und lässt sich nebenbei zum professionellen Taucher ausbilden. Als Tadhg 2019 nach Kiel zieht, lernt er Thorsten Reusch kennen. Ein Glücksfall: Der Professor am GEOMAR holt ihn in seine Forschungsgruppe.

Nun geht es also um Seegras. Zurzeit werden die Setzlinge bei Kiel und Maasholm in den Meeresboden gebracht, entweder 8 oder 16 Stück pro Quadratmeter, allein im Juni insgesamt 12.000. 75 Prozent überleben die ersten Tage und treiben später, wenn es optimal läuft, auch viele Ableger aus. Parallel ernten Tadhg und seine Kolleg*innen zum ersten Mal Samen, in der Hoffnung, damit noch schneller und wirkungsvoller Seegras verbreiten zu können. Außerdem gibt es noch viele offene Fragen, die es zu erforschen gilt. „Es ist zum Beispiel schwer zu sagen, warum sich Seegras an einer Stelle ansiedelt oder bestehen bleibt und an einer anderen nicht.“ Deshalb müssen die Wiesen unter Beobachtung bleiben. Er setzt auf „citizen science“, also die Mithilfe von interessierten Bürger*innen: „Wenn jemandem auffällt, dass sich Seegraswiesen bilden oder irgendwo kleiner werden, freue ich mich über eine E-Mail an tcorcora@geomar.de.“ Denn eins ist für Tadhg klar: Umweltschutz ist eine Gesellschaftsaufgabe.

Ein Tag in ...

Eckernförde

Entdeckungen
im Winter



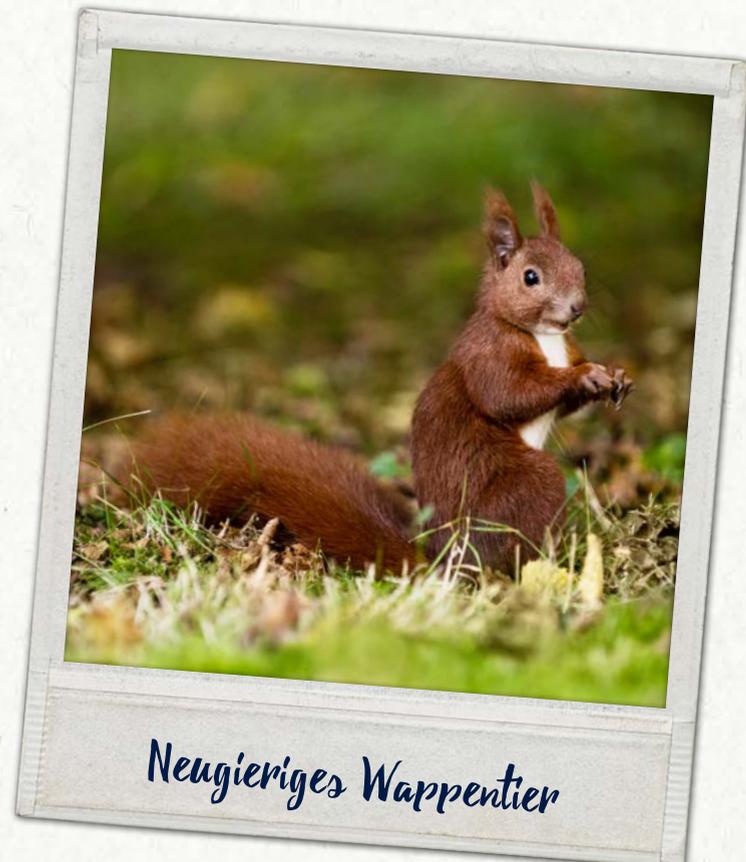
Ehemaliges Fischerdorf, Fairtrade-Stadt, einstiger Piratenstützpunkt, Urlaubsziel, internationale Filmstadt – Eckernförde ist so vieles! Und wer behauptet, die kleine Stadt im Kreis Rendsburg-Eckernförde sei nur im Sommer ein lohnenswertes Ausflugsziel, hat weit gefehlt.

Aber von Anfang an: Im 14./15. Jahrhundert war Eckernförde Stützpunkt von Piraten. Das ist zwar lange her, aber jedes Jahr im Sommer kehren sie

zurück zum großen – friedlichen! – Piratenspektakel. Im 18. Jahrhundert mauserte sich die Stadt zu einem der bedeutendsten Fischerei- und Fischräucherstandorte an der Ostsee. Auch wenn diese Zeiten vorbei sind: Die Versorgung mit frischem Fisch (zum Beispiel im Brötchen) ist natürlich weiterhin gesichert. Eckernfördes Karriere als Filmstadt begann 2007. Das seitdem jährlich stattfindende Green Screen gilt inzwischen als das populärste Festival für Natur-

dokumentationen in Europa. Seit 2012 ist die Stadt außerdem Fairtrade-Stadt: Zahlreiche Geschäfte, Restaurants, Schulen und Institutionen setzen sich bewusst für fairen Handel ein.

Und was ist ein typisches Eckernförde-Mitbringsel? Irgendwas mit Eichhörnchen! Es gibt Eichhörnchen-Tassen, -Shirts, -Schlüsselanhänger ... Kein Wunder: Die munteren Nüssesammler sind Wappentier und Markenzeichen der Stadt.



Neugieriges Wappentier

9.45 Uhr

Nach dem Frühstück in Flensburg eingestiegen, erreichen wir gut 44 Minuten später Eckernförde. Vom Bahnhof aus starten wir mit einem rund 15-minütigen Spaziergang zur Eichhörnchen-Schutzstation. Die Findelkinder, die hier aufgepäppelt und dann ausgewildert werden, brauchen ihre Ruhe und dürfen nicht besucht werden. Dafür sind die nicht auswildlungsfähigen Dauerbewohner des Geheges genauso neugierig wie wir. Irgendwann fragen wir uns, wer hier eigentlich wen beobachtet ...

Eichhörnchen-Schutzstation im UmweltInfoZentrum
Hans-Christian-Andersen-Weg 7
Di. + Mi. / Sa. + So. 10.00–16.00 Uhr
Eintritt frei, Futter- oder Geldspende willkommen

11.15 Uhr

Wir schlendern durch die Stadt weiter zur Alten Fischräucherei. In dem denkmalgeschützten Gebäudeensemble aus dem Jahr 1920 mit dem runden Ziegelschornstein ist heute ein kleines Museum untergebracht, das von einem engagierten Verein betrieben wird. Zu sehen sind dort unter anderem original Altonaer Öfen, in denen früher der Fisch geräuchert wurde. Der Duft muss damals durch die ganze Stadt gezogen sein ...

Museum Alte Fischräucherei
Gudewerdtstraße 71
Sa. 11.00–14.00 Uhr



Fisch liegt in der Luft

12.00 Uhr

Auf dem Weg zum Mittagessen macht uns ein kleines, windschiefes, farbenfrohes gestaltetes Fachwerkhaus neugierig. In der Künstler Werkstatt Krause zeigen Brigitta Krause und ihr Lebensgefährte PeKa ihre Werke: bunte Holzbildobjekte, sogenannte Cloisonnagen, Skulpturen und Bilder aus schwarzer Mooreiche – ein Werkstoff, der durch seinen satt-dunklen Farbton einen ganz eigenen Charakter mitbringt.

Künstler Werkstatt Krause
Gudewertstraße 21
Mo.–Sa. 11.00–18.00 Uhr
(einfach klingeln)



Wegzehrung für die Augen



Bunt, süß, lecker!

13.30 Uhr

Zum Nachtisch was Süßes? Auf zur Bonbonkocherei! Hier gibt es Lollis und Bonbons in den unterschiedlichsten Geschmacksrichtungen. Und wir können sogar zugucken, wie sie hergestellt werden. Der anschließende Gang mit Tütchen und Schüffelchen durch den Laden ist eine echte Herausforderung. Eigentlich müsste man alles probieren. Auf jeden Fall wollen wir aber wissen, wie „Schleiperlen“ und „Hasenködel“ schmecken. Übrigens: Hat die Kocherei geschlossen, gibt es für den Notfall einen Automaten vor dem Geschäft.

Bonbonkocherei
Frau-Clara-Straße 22
Di.–Sa. 10.00–18.00 Uhr
So. 11.00–17.00 Uhr

12.30 Uhr

Nach den Augen ist jetzt aber definitiv der Magen dran. Bis zur Fischdeel ist es zum Glück nicht weit. Auf der Karte: Goldbutt, Hering, Dorsch, Garnelen ... Wir entscheiden uns für den großen Fischeintopf mit gleich mehreren Meeresbewohnern. Den letzten Rest der Suppe nehmen wir genüsslich mit einem Stück Brot auf, bevor wir uns in der gemütlichen Gaststube entspannt zurücklehnen.

Fischdeel Land & Meer
Fischerstraße Ecke Kurze Straße
Mi.–So. ab 12.00 Uhr

14.00 Uhr

Bevor es Richtung Strand geht, erkunden wir die Fußgängerzone mit den vielen kleinen Boutiquen. Der Kirchplatz, das Zentrum der Stadt, liegt auf dem Weg. Frisches Gemüse, Obst und einen Klönschnack – mittwochs und samstags trifft man sich hier auf dem Wochenmarkt. Die Kirche, die dem Platz seinen Namen gibt, gucken wir uns genauer an. Drinnen stehen wir vor einem imposanten Altar. Den Aufsatz aus Eichenholz, ein Meisterwerk des Hochbarocks, hat Hans Gudewert der Jüngere Mitte des 17. Jahrhunderts geschnitzt.

St.-Nicolai-Kirche
Kirchplatz
Aktuelle Infos unter
www.sankt-nicolai.de



Meisterwerk des Hochbarocks



Fisch op de Deel

14.30 Uhr

In einer Seitenstraße entdecken wir Heine min Jung. Ein Museum? Nein, ein Herrenbekleidungsladen! Seit 2018 verkauft Michael Kraack hier robuste Hemden, praktische Westen, bequeme Büxen und modische Accessoires im Stil der 1920er bis 1950er Jahre. Hosenträger selbstverständlich auch.

Heine min Jung
Rathausmarkt 7
Di.-Fr. 11.00-18.00 Uhr
Sa. 10.00-16.00 Uhr



Stilecht

15.00 Uhr

Ein Muss bei jedem Eckernförde-Ausflug: das Ostsee Info-Center. Das Center ist zwar klein, dafür können wir hier in die Ostsee reinhören, „Alien“-Quallen beobachten und – unser persönlicher Tageshöhepunkt – ganz vorsichtig einen Seestern streicheln. Dazu gibt es jede Menge Wissenswertes rund um die Ostsee.

Ostsee Info-Center
Jungfernstieg 110
Di.-So. 11.00-17.00 Uhr
Bis 20.12. wegen Renovierung geschlossen.



Seesterne streicheln

Bitte erkundigen Sie sich vor dem Besuch nach aktuellen pandemiebedingten Einschränkungen. Auch die jeweiligen Öffnungszeiten können sich kurzfristig ändern.



Kuchengabelgeklapper

16.15 Uhr

Unser Ziel zum kulinarischen Abschluss: Ramonas Strandcafé. Mit unseren Gabeln tief in Kuchen- und Tortenträumen versunken, planen wir, beim nächsten Besuch auch das Frühstück in dem hell und freundlich eingerichteten Café ganz in der Nähe der Promenade zu testen, denn Karte und Atmosphäre eignen sich auch für einen gelungenen Start in den Tag.

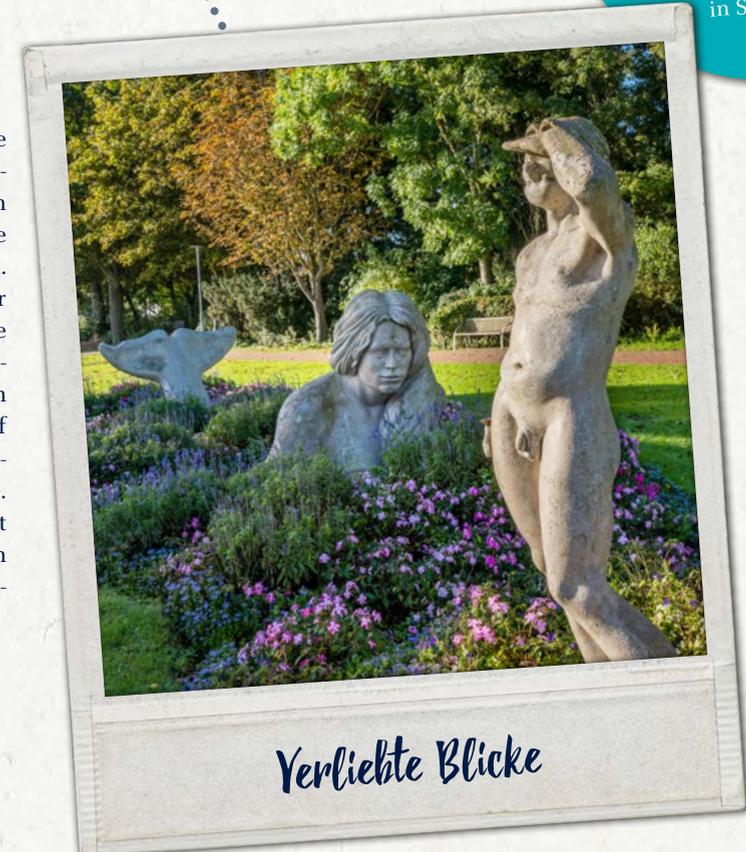
Ramonas Strandcafé
Jungfernstieg 70
Di.-So. 9.00-18.00 Uhr

Anfahrt mit dem ÖPNV
Der RE 72 fährt stündlich von Flensburg nach Eckernförde, außerdem gibt es verschiedene Buslinien mit Umstieg in Schleswig.

16.45 Uhr

Im Kurpark Eckernförde macht eine Nixe Schwimmübungen im Blumenbeet. Beobachtet wird sie von einem Jüngling, dem sie im wahrsten Sinne des Wortes den Kopf verdreht hat. Das Ensemble stammt von Bildhauer Martin Wolke. Ursprünglich sollte auch die Nixe von Eckhard Kowalke hier stehen. Doch nun reckt sich die gut vier Meter hohe Skulptur auf Künstlerwunsch einige Meter weiter, direkt am Wasser, in die Höhe. Wir atmen noch eine Portion Seeluft ein und freuen uns schon auf den nächsten Besuch in der Eichhörnchenstadt!

Kurpark Eckernförde/Promenade
Preußerstraße 34
durchgängig geöffnet



Verliebte Blicke

NAH.SH sucht ... und findet:

Fünf Rezepte gegen den Winterblues

Wenn die Luft so klar und kalt ist, dass der Atem wie eine Wolke vor uns schwebt, und der Nachtfrost alles Grün mit einer dünnen Eisschicht überzieht, dann ist er da, der Winter. Meist kommt er plötzlich – gerade saß man noch im herbstlichen Sonnenschein und schon wünscht man sich eine wärmende, wollige Mütze herbei. Mit der Erkenntnis kommt die Melancholie: Das Jahr geht zu Ende und der nächste Sommer ist noch fern.

Aus diesem kurzzeitigen Stimmungstief kann, wenn es länger als ein paar Wochen anhält, eine saisonal abhängige Depression werden, im Volksmund auch „Winterblues“ genannt. Die Erkrankung ist inzwischen wissenschaftlich anerkannt und verläuft mit vergleichsweise milden Symptomen: Menschen mit Winterblues leiden in erster Linie unter Müdigkeit und Antriebslosigkeit, klassischerweise zeigt sich auch ein gesteigerter Appetit und Lust auf Süßes.

Ursache für die Winterdepression ist in der Regel ein Mangel an Tageslicht. Auch bei einem bedeckten Himmel hat das Winterlicht draußen rund 3.000 Lux – je früher am Tag, umso mehr. Die Helligkeit in Wohnräumen beträgt abhängig von der Beleuchtung dagegen durchschnittlich nur 200 bis 400 Lux. Das Tageslicht ist dafür verantwortlich, dass über den Eintritt ins Auge biochemische Prozesse im Gehirn angestoßen werden: Der aktivierende Botenstoff Serotonin, nicht umsonst auch Glückshormon genannt, wird ausgeschüttet und hebt die Stimmung. Die Produktion des Schlafhormons Melatonin wird reduziert.

Übrigens: Im „Sunshine State“ Florida ist das Phänomen Winterblues nahezu unbekannt. Wen wundert's, bei 300 Sonnentagen im Jahr ... Doch was können wir im „echten Norden“ tun, wenn der Winterblues seine kalte Hand nach uns ausstreckt? Hier kommen fünf Tipps zur vorbeugenden und akuten Pflege von winterlichen Stimmungsdurchhängern.



Auf los geht's los: Gipfel stürmen

Zugegeben: Bei den schleswig-holsteinischen Erhebungen von Bergen zu sprechen, ist ein wenig gewagt. Der höchste von ihnen, der Bungsberg, misst knapp 168 Meter (!) und liegt im wunderschönen Naturpark Holsteinische Schweiz. Diesen und fünf weitere „Gipfel“ zu erklimmen, vom Aschberg in den Hüttener Bergen über den Boxberg im Naturpark Aukrug bis zum Hegeberg Maasholm, dazu motivieren die sechs Naturparks in Schleswig-Holstein mit ihrer Aktion „Gipfelstürmer“. An jedem der sechs Wanderziele versteckt sich ein kniffliges Naturrätsel. Wer alle richtig errät und das Lösungswort an eine der Naturparkverwaltungen schickt, bekommt eine kleine Überraschung – und hält mit viel Licht, Luft und Bewegung zugleich den Winterblues in Schach.

Hier den Lösungsbogen herunterladen und loswandern:
www.naturpark-holsteinische-schweiz.de/gipfelstuermer





Grundlos glücklich: Lachyoga praktizieren

Stellen Sie sich eine Gruppe von Menschen vor, die sich zu einem Kreis aufgestellt hat. Die Gruppenleiterin schlägt als erste Übung ein Mantra vor, das entfernt an den Weihnachtsmann erinnert: Ho-Ho-Ho und Ha-Ha-Ha. Schon jetzt ist das erste verhaltene Lachen zu hören. Beim Lachyoga, das 1995 in Indien von dem Mediziner Madan Kataria entwickelt wurde, steht das zunächst grundlose, künstliche Lachen im Vordergrund, stimuliert durch Atem- und Körperübungen, das dann in ein echtes Lachen übergeht. Was schon der Volksmund wusste („Lachen ist gesund“), belegt heute die noch junge wissenschaftliche Disziplin der Humorforschung: Lachen senkt den Pegel des Stresshormons Cortisol, wirkt positiv auf den Blutzuckerspiegel und sorgt für die Ausschüttung des Wohlfühlhormons Oxytocin.

Mehr Infos sowie Treffpunkte und Termine zur gemeinsamen Zwerchfellgymnastik bietet der LachYogaClub Kiel: www.layogi-ki.de



Gute Taten tun gut: Zeit oder Geld spenden

Der Mensch ist ein soziales Wesen. Wenn wir unseren Mitmenschen etwas Gutes tun, ihnen Zeit und Aufmerksamkeit oder ein Erlebnis schenken, dann stärkt das unser Zusammengehörigkeitsgefühl, fördert die Kommunikation und – ganz nebenbei – fühlen wir uns glücklicher und großzügiger. Ehrenamtliches Engagement hält unser gesellschaftliches Leben zusammen und kann für Sinnsuchende ein guter Vorsatz für das neue Jahr sein. Fehlt die Zeit, sich persönlich einzubringen, löst auch eine Geldspende beim Schenkenden das Belohnungssystem im Gehirn aus: Wir haben das Gefühl, im Einklang mit uns selbst zu sein. Dabei spielt die Höhe der Spende oder der Preis eines Geschenks eine untergeordnete Rolle. Wichtig ist, dass das Geschenk zum anderen passt.

Jetzt Nägel mit Köpfen machen! Mehr Infos unter anderem bei der Spendenplattform www.betterplace.org und beim Ehrenamtsbüro in Kiel: www.nette-kieler.de



Wärmt Leib und Seele: Ingwerkekse backen

Es gibt Tage, da hilft alles nichts, da müssen wir Ingwerkekse backen und auf ihre durchwärmende, die Seele streichelnde Wirkung hoffen. Die gesundheitsfördernden Scharfstoffe der Knolle treten auch in gemahlener Form zu Tage so wie im folgenden Winterrezept: Für ein Blech 70 Gramm weiche Butter mit 60 Gramm Zucker gut verrühren. 250 Gramm Mehl, einen halben Teelöffel Backpulver, zwei Teelöffel Zimt, einen Teelöffel gemahlene Ingwer und eine Prise Muskatnuss vermengen und zur Butter-Zucker-Masse geben. Alle Zutaten mit einem Ei und einem Schuss Milch zu einem glatten Teig verkneten. Dann den Teig ausrollen, Plätzchen ausstechen und bei 180 Grad Ober- und Unterhitze 12 bis 15 Minuten backen. Nach dem Auskühlen 150 Gramm dunkle Schokolade schmelzen lassen, Kekse eintauchen und trocknen lassen.

Rezepte sowie weitere leckere Anregungen aus dem Mutterland des Ingwerkexes finden sich auch im englisch angehauchten Blog: www.tea-and-scones.de



Besuch bei Goldmarie: Heißer Kakao mit Frau Holle

Im tiefsten Winter 2016 hauchten die Geschwister Britta Fischer und Jan Hendrik Stahlberg der alten Jugendstilvilla am südwestlichen Zipfel des Großen Segeberger Sees neues Leben ein: Sie eröffneten das kleine Familiencafé „Goldmarie am See“. Benannt nach der Figur in Grimms Märchen, die von Frau Holle für ihren Fleiß reich belohnt wird, hat sich das Café zu einem beliebten Ausflugs- und Einkehrziel direkt an der Uferpromenade entwickelt. Wer einen Aussichtspunkt im – und das ist hier ganz buchstäblich gemeint – Wintergarten ergattert, kann die Schönheit des Sees zu jeder Jahreszeit betrachten. Gegen den Winterblues ist zusätzlich der Genuss einer heißen Schokolade zu empfehlen: Verfeinert mit Sahne, Zimt und Honig soll sie die Nerven stärken und sogar bei Liebeskummer helfen.

Das Café „Goldmarie am See“ ist vom Bahnhof Bad Segeberg aus in fünfzehn Gehminuten zu erreichen: www.goldmarieamsee.de

Mein echter Norden



Große Fragen

Wenn es um die Geschichte der Alltagskultur im ländlichen Schleswig-Holstein geht, gibt es eine Adresse: das Freilichtmuseum Molfsee. Zu den historischen Gebäuden aus dem 16. bis 20. Jahrhundert kam 2021 das Jahr100Haus hinzu. Nicht nur mit dessen moderner Architektur, sondern auch mit einer neuen Dauerausstellung im Inneren vollzieht das Museum den Sprung in die Gegenwart. „Land. Leben. Leute im 20. Jahrhundert in Schleswig-Holstein“ stellt die großen Fragen des Alltags: Welche Rhythmen prägen unser Leben? Wie kommen wir von A nach B? Welche Auswirkungen hat unsere Arbeit auf unser Leben? Wie, was und warum konsumieren wir? Wie kommunizieren wir? Was gibt uns Sicherheit?

Das Jahr100Haus
Freilichtmuseum Molfsee
Hamburger Landstraße 97
24113 Molfsee
www.freilichtmuseum-sh.de

Mutige Menschen

Schul, lesbisch, transidentitär oder intersexuell UND religiös – geht das? Die Fotoausstellung „This is me – queer und religiös?“ im Jüdischen Museum Rendsburg erzählt in überlebensgroßen Porträts und Begleittexten die Geschichte von fünfzehn queeren Menschen aus jüdischen, muslimischen, christlichen und anderen Glaubensgemeinschaften. Ausgrenzung und Diskriminierung begegnet ihnen sowohl im engsten Familien- und Freundeskreis als auch in ihren queeren und religiösen Communities. Sie mussten vieles aufgeben, um zu sein, wer sie schon immer waren, und haben doch zu sich selbst gefunden. Vor der Kamera der Fotokünstlerin Ceren Saner zeigen sie Gesicht für eine Gesellschaft, in der Platz für alle sein sollte.

Jüdisches Museum Rendsburg
Prinzessinstraße 7
24768 Rendsburg
Bis 17.04.2022
www.jmrd.de

Flauschige Begleiter

Ob Spielzeug, Seelentröster oder Sammelobjekt: Der Teddybär ist seit über 100 Jahren ein treuer Freund von Kindern wie Erwachsenen. Das Stadtmuseum Schleswig geht diesem Phänomen in einer eigenen Abteilung nach. Ein ganzes Bärenvolk hat seine Heimat in einem sorgfältig restaurierten Wohngebäude aus dem 18. Jahrhundert gefunden. Zu der umfangreichen Sammlung zählen historische Teddybären von großen Namen wie Schuco, Steiff und Hermann, präsentiert in liebevoll gestalteten Szenarien. Die Dauerausstellung geht unter anderem der Frage nach, wie der Teddy zu seinem Namen kam und warum er so eine Erfolgsgeschichte wurde. Museumspädagogische Angebote können nach Voranmeldung gebucht werden.

Teddy Bär Haus
Stadtmuseum Schleswig
Friedrichstraße 9–11
24837 Schleswig
www.stadtmuseum-schleswig.de



„NMS – jetzt gibt's Stress“

Lars Bente,
35 Jahre, aus Hamburg

Schleswig-Holstein – schöne Strände, Deiche, weites Panorama. Für mich ist Schleswig-Holstein aber in erster Linie: Neumünster. Ja, genau: die Stadt, die gern Rankings anführt, deren Spitzenpositionen nicht gerade tourismuswirksam sind. In der Kriminalstatistik sind wir immer vorn dabei, was natürlich für einen gewissen Ruf sorgt. Studium und Arbeit haben mich nach Kiel, Flensburg und jetzt Hamburg geführt und überall war die Reaktion auf mein „Outing“ als „Neufinsteraner“ in etwa so: „Wie hast du da denn überlebt?“

Ich mag ja dieses nicht ganz haltlose Klischee und reize das gerne aus. In Neumünster nehmen wir uns und die Stadt halt nicht allzu ernst. Da gibt's zur Begrüßung gerne mal ein „NMS – jetzt gibt's Stress“. Aber nicht nur wegen der markigen Sprüche mag ich es hier. Abseits von Kriminalität, Outlet Store und Holstenköste gibt es hier richtig schöne Ecken. An einigen habe ich auch schon im Rahmen der „NAH.SH bewegt“-Reihe gedreht. Schließlich ist Neumünster für die Züge im Norden der Knotenpunkt. Oder wie mein Schwiegervater zu sagen pflegt: „das lohnende Ziel zwischen Hamburg und Kiel.“ Das gilt zumindest allemal für den Einfeldsee, das Dosenmoor und natürlich für den Stadtwald, meinen Favoriten. Neben Bäumen und schönen Lauf- und Spazierstrecken gibt es dort den Mount Everest der Stadt, den ich als Handballer schon zigtausend Mal hochrennen durfte: der Schuttberg! 42 Meter hoch und entstanden aus Müll und Schutt. Typisch Neumünster eben.

Wie sagte schon Peter Fox: „Steig auf den Berg aus Dreck, weil oben frischer Wind weht.“ Und manchmal riecht man in dieser Brise auch ganz leicht die Pommes aus dem Freibad, das Bier von der Waldbühne oder die Eisbären, Pinguine & Co. aus dem Tierpark. Denn all das liegt in unmittelbarer Nähe zum Berg. Eine interessante Mischung – genauso wie Neumünster.

Lars Bente ist in Neumünster geboren und aufgewachsen. Nach seinem Lehramtsstudium in Kiel und Flensburg volontierte er 2014 bei „delta radio“, wo er unter anderem die „Morningshow“ moderierte. Heute ist er Sportjournalist beim NDR in Hamburg. Als Gesicht der preisgekrönten Sendereihe „NAH.SH bewegt“ erklärte er in den vergangenen fünf Jahren den Nahverkehr im Land. Wir danken Lars für diese tolle Zeit und viele, viele informative und witzige Videos!

Wir wünschen Lars alles Gute für die Zukunft!

Kurz & bündig

Neues aus der Welt des Nahverkehrs



Beitrag zur Verkehrswende: Der neue LNVP ist da

Der Landesweite Nahverkehrsplan (LNVP) tritt 2022 in Kraft und stellt ein ambitioniertes Maßnahmenpaket bis 2026 vor. Zudem gibt er einen Ausblick auf die Vorhaben bis 2030 und verankert Klimaschutzziele wie einen klimaneutralen Betrieb des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV) ab 2030. Die ersten der von NAH.SH erarbeiteten Maßnahmen werden bereits zum Fahrplanwechsel im Dezember 2021 umgesetzt, darunter die Taktverdichtung der S21 zwischen Hamburg-Bergedorf und Aumühle sowie die Reaktivierungen der Strecken Rendsburg-Rendsburg Seemühlen, Kiel-Schönberger Strand und Wrist-Kellinghusen. Bis 2030 sind u. a. die Engpassbeseitigung der Strecke Pinneberg-Elmshorn, der Ausbau und die Elektrifizierung des Abschnitts Neumünster-Bad Oldesloe und die Elektrifizierung der Marschbahn geplant.



Schwierige Winterbaustelle: Schleibrücke Lindaunis

Die kombinierte Bahn-Straßen-Brücke über die Schlei in Lindaunis war in den letzten Jahren ein Sorgenkind: Zu oft war die fast hundert Jahre alte Brücke mit dem sensiblen Klappmechanismus an der Strecke Kiel-Flensburg kaputt. Der Neubau kam leider nicht so schnell voran wie geplant. Im Sommer 2021 haben die Bauarbeiten für die Ersatzbrücke dann auch noch die alte Brücke in Mitleidenschaft gezogen. Deshalb haben DB und das Land entschieden, auf den Bau der neuen Brücke bei zeitgleichem Betrieb der alten Brücke zu verzichten. Die alte Brücke ist von November bis Mai für Zug- und Autoverkehr komplett gesperrt, in dieser Zeit ist sie nur zu Fuß oder per Rad nutzbar. Bahnfahrpassagiere müssen in den Schienenersatzverkehr umsteigen. Die NAH.SH arbeitet daran, die bestmöglichen Lösungen für ihre Kunden zu organisieren.



Strecke feiert Comeback: Wrist-Kellinghusen

Um die über 8.000 Einwohner*innen von Kellinghusen besser an die Metropolregion Hamburg anzuschließen, wird die 1975 für den Personenverkehr stillgelegte Bahnstrecke Wrist-Kellinghusen wieder aufgebaut. Damit die rund zwei Kilometer lange Strecke nicht wie so viele andere Strecken in Deutschland unwiederbringlich verloren geht, fand sie bereits vor über zwanzig Jahren Aufnahme in den Trassensicherungsvertrag zwischen der DB Netz und dem Land Schleswig-Holstein. Ab 2011 wurde die Reaktivierung konkreter, Finanzierungslücken stoppten das Projekt jedoch wieder. Nun nimmt es Fahrt auf: Anfang 2021 hat die NAH.SH ein Ingenieurbüro mit der Entwurfsplanung beauftragt, zum Jahresanfang 2022 können die Vermessungsarbeiten beginnen. Ziel ist es, die Strecke bis 2027 wieder in Betrieb zu nehmen.



„Unbeschwert unterwegs“: Freie Fahrt für Tourist*innen

Im Urlaub kostenlos mit Bus und Bahn fahren: Das wollen zehn Kommunen an der Ostseeküste den dortigen Tourist*innen ermöglichen. Ziel ist es, nachhaltigen Tourismus zu fördern. Übernachtungsgäste bekommen eine gesonderte Version der OstseeCard und können dann ohne Fahrscheinkauf in ganz Schleswig-Holstein Busse und Bahnen gratis nutzen – sogar bis nach Hamburg haben sie freie Fahrt. Von Anfang an dabei sind diese Kommunen: Kiel, Schönberger Strand, Plön, Bosau, Eutin, Neustadt, Sierksdorf, Scharbeutz, Travemünde und Timmendorfer Strand. Im Gegenzug wird die örtlich erhobene Kurabgabe je Nacht und Gast um 45 Cent erhöht. Das Pilotprojekt startet Anfang 2023 und ist zunächst auf drei Jahre angelegt. Bei positiver Entwicklung soll eine Ausweitung des Angebots auf das ganze Land erfolgen.



Erfolgreicher Start: Jobticket kommt an

Seit Frühjahr 2020 bietet NAH.SH das Jobticket an, mit dem Beschäftigte bis zu 50 Euro im Monat sparen können. Viele Firmen haben bereits einen Rahmenvertrag für das neue Jobticket abgeschlossen. Besonders erfreulich: Während einige Betriebe vom bisherigen NAH.SH-Firmenabo wechseln und damit ihren Beschäftigten noch attraktivere Konditionen bieten, sind auch viele „neue“ dabei, die erstmals die umweltfreundliche Mobilität ihrer Belegschaft fördern. Für Unternehmen ist es besonders attraktiv, ihren Beschäftigten das NAH.SH-Jobticket anzubieten: Es verbessert die Klimabilanz der Firma und der Arbeitgeberzuschuss ist in voller Höhe steuer- und sozialversicherungsfrei. Das NAH.SH-Jobticket-Team berät Interessierte gerne, mehr Infos unter www.nah.sh/jobticket.



Logo für Qualität: Neue Marke PlusBus

In Schleswig-Holstein gibt es über 730 Buslinien, wovon viele auf die Bedürfnisse der Schülerbeförderung ausgerichtet sind. Ein gutes allgemeines Busangebot wird da gerne mal übersehen. Damit das in Zukunft nicht mehr passiert, wird die bundesweit bekannte Marke „PlusBus“ Schritt für Schritt im NAH.SH-Verbund eingeführt. Sie steht für hochwertigen Busverkehr, dazu zählt ein merkbarer Taktverkehr (das heißt mindestens ein Stundentakt von Montag bis Freitag), gute Bus-Bahn-Anschlüsse und komfortable Fahrzeuge – immer erkennbar am runden PlusBus-Logo auf Fahrzeug, Fahrplan oder Haltestellenschild. Den Anfang macht zum Fahrplanwechsel im Dezember 2021 der Expressbus der Linie Brunsbüttel-Itzehoe, viele weitere Linien sollen folgen.

Für Räselfüchse

Ostseeheilbad in Ostholstein	▼	engl.: Eisenbahn	▼	rasch, schnell	▼	anwesend	möglich zu betreten	Ölfrucht	Balkanstaat
Fluss in Nordfriesland	▶				○ ₂	Riesenschlange	▶	▶	▶
Meeresraufisch	▶			blendend hell	▶			○ ₄	
aromat. duftender Lippenblütler	▶	○ ₈				Befehlsform von geben	▶		
▶				Glücksspiel		erste Frau (A. T.)	▶		
österr. Kloster an der Donau	▶	einer der Hl. Drei Könige		borgen	▶				○ ₁
Freiherr	▶					Name e. europ. Trägerrakete	▶	Ring	
▶	○ ₆		buschige Pflanzenwuchsform			Rhein-Zufluss in der Schweiz	▶	▶	
Autor von „Winnetou“ (Karl) † 1912		auf einen Punkt blicken	▶			○ ₇			
Sportwette	▶		○ ₅		Stadt im Süden Schlesw.-Holsteins		Schauspieleraufgabe		Behauptung
Figur aus „Die Zauberflöte“		Hautöffnung		künstl. Siedlungshügel auf e. Hallig	▶			○ ₉	▶
▶		▶						naut. Geschwindigkeitsmesser	
frühere franz. Münze	▶			leichte Vertiefung	▶			○ ₃	▶
Schiff Noahs	▶					Signalwort beim Start	▶		®
scheues Waldtier	▶			Ruhemöbel	▶				

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Ob auf einer Zugfahrt, in der Mittagspause oder am Küchentisch:

40 Fragen rund um Schleswig-Holstein sowie zu weiteren Themen aus Kultur, Geografie, Naturwissenschaft und Sport warten auf eine schlaue Antwort. Und damit keine Fragen offenbleiben, gibt's die komplette Auflösung in der nächsten Ausgabe.

Viel Spaß beim Knobeln!

Lösung Ausgabe 03/2021:

```

■ ■ ■ ■ T ■ ■ ■ ■ ■
F E I G E ■ A K T E
■ B R A S I L I E N
G E E S T ■ T E I G
■ N U ■ H A L L E
■ S C H L E I ■ B ■
M O O R ■ B ■ M A L
■ ■ U ■ S E N O R A
■ A P R I L ■ D ■ D
E N E ■ R ■ A U G E
■ B ■ B U M M L E R
■ R E E P ■ O ■ H ■
■ U L K ■ E R K E R
■ C L A I M ■ A U A
■ H E U ■ U R A L T
    
```

(1-10) Rangierlok

Abonnement

Jetzt alle los!-Ausgaben frei Haus erhalten!



Mit einem kostenlosen Abo von los! landen die neuesten Informationen, Angebote und Aktionen rund ums Bus- und Bahnfahren im echten Norden bis zu viermal im Jahr brandaktuell in Ihrem Briefkasten.

los! können Sie per E-Mail bestellen: kundendialog@nah.sh

Wenn Sie Ihr kostenloses Abo lieber per Post ordern möchten, werfen Sie einfach die ausgefüllte und frankierte Bestellkarte in den nächsten Briefkasten.



Ich will los!

Ich möchte bis zu viermal pro Jahr die Ausgabe von los!, dem Magazin für Mobilität, per Post erhalten. Dieses Abo ist für mich kostenfrei und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen fristlos gekündigt werden. Bitte senden Sie meine Ausgaben von los! an folgende Adresse:

Name

Straße

PLZ, Ort

los! habe ich entdeckt: am Bahnhof in Bahn oder Bus

im Internet durch Empfehlung

anders, nämlich:

Bitte freimachen

NAH.SH GmbH
Stichwort „los!“
Raiffeisenstraße 1
24103 Kiel

